

Ausstellung

05.03.–08.05.2026
Staatsarchiv Ludwigsburg

Öffnungszeiten

Mo-Do: 9.00-16.30 Uhr
Fr: 9.00-15.30 Uhr
Sa, So, Feiertag sowie vom
24.12. bis 06.01. geschlossen

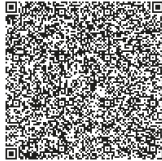
Sonderöffnungszeiten

So: 08.03. und 12.04.
14.00-17.00 Uhr

Eintritt frei

Katalog

Ein Katalog (in deutscher und in
leichter Sprache) ist in der Ausstellung
erhältlich oder kann online bestellt
werden.

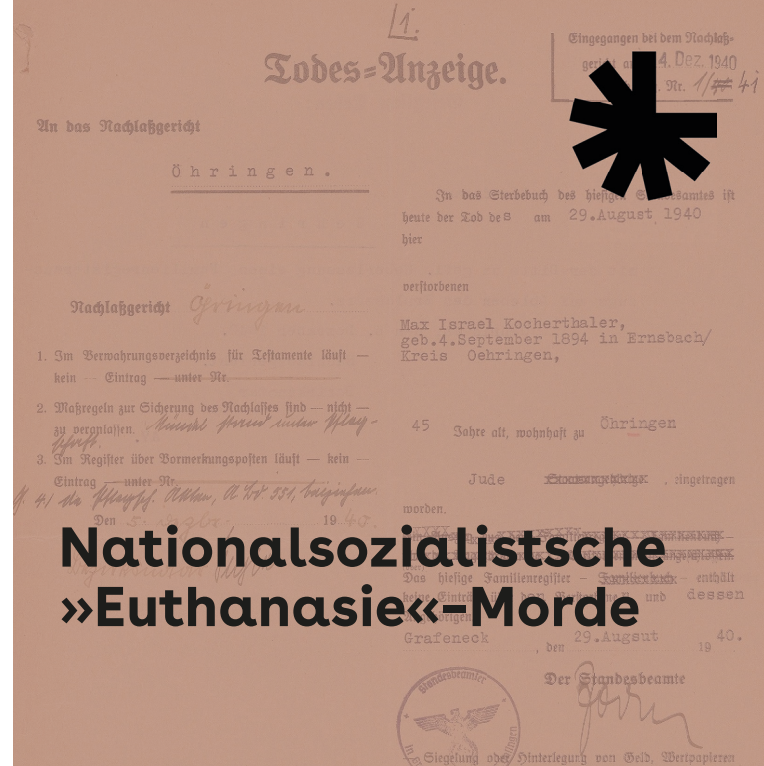


Kontakt

Landesarchiv Baden-Württemberg
Staatsarchiv Ludwigsburg
Arsenalplatz 3
71638 Ludwigsburg
Telefon: 07141/64854-6310
Fax: 07141/64854-6311
E-Mail: staludwigsburg@la-bw.de
Internet: www.la-bw.de/stal

Fotos:
Landesarchiv Baden-Württemberg – Staatsarchiv Ludwigsburg FL 512/110 I Bü 312 (oben),
EL 48/2 I Bü 1073 (unten)

Zentrale
Stelle
Förderverein



 Landesarchiv
Baden-Württemberg
Staatsarchiv
Ludwigsburg

Ausstellung

Die systematische Verfolgung und Ermordung von kranken, behinderten oder sozial stigmatisierten Menschen im Rahmen der sogenannten »Aktion T4« ab dem Jahr 1939 legte den Grundstein für weitere Massenmorde unter den Nationalsozialisten.

Alleine die Aktion »T4« kostete bis zu ihrer Einstellung im August 1941 Schätzungen zufolge etwa 70.000 Menschen das Leben. Den darauffolgenden dezentralen Tötungsaktionen in Kliniken und Krankenhäusern fielen wohl mindestens 30.000 weitere behinderte und kranke Menschen zum Opfer. Auch kranke Zwangsarbeiter und Häftlinge in Konzentrationslagern wurden gezielt getötet. Insgesamt wurden im Rahmen der »Euthanasie«-Aktionen in ganz Europa etwa 200.000 bis 300.000 Menschen umgebracht. Opfervertreter gehen von einer noch größeren Zahl aus.

Seit September 2014 gibt es in Berlin in der Tiergartenstraße 4 einen Gedenk- und Informationsort für die Opfer dieser Verbrechen. Hier wurde die Ermordung von Menschen mit psychischen Erkrankungen und geistigen Behinderungen geplant und organisiert. Damit wird am historischen Ort der Täter über die »Euthanasie«-Verbrechen informiert und an die Opfer erinnert.

Die Wanderausstellung »Die nationalsozialistischen »Euthanasie«-Morde« präsentiert die Inhalte, die am Gedenk- und Informationsort in Berlin gezeigt werden. Sie informiert über Vorgeschichte, Voraussetzungen und Durchführung der Patientenmorde, beschreibt die Bedeutung der Organisationszentrale in der Tiergartenstraße und erläutert weitere Mordaktionen gegen psychisch kranke und geistig behinderte Männer, Frauen und Kinder. Sie zeigt die Verbindungslinien zur Ermordung der europäischen Juden auf und beleuchtet das Verdrängen und Verschweigen der Morde nach 1945. Zehn biografische Skizzen von Opfern der Patientenmorde verdeutlichen die individuelle Dimension dieser Verbrechen. Ergänzend wird die Entwicklung des Gedenkens an diese Morde in Europa dargestellt.

Das Staatsarchiv Ludwigsburg erinnert mit der Ausstellung an den Beginn der Krankenmorde in der württembergischen Tötungsanstalt Grafeneck vor 85 Jahren. Ergänzend zur Wanderausstellung werden Dokumente aus dem Staatsarchiv präsentiert, die das Schicksal der Opfer und die Reaktion der Angehörigen beleuchten, aber auch zeigen, mit welcher bürokratischen Präzision die Morde durchgeführt wurden.

Begleitveranstaltungen

**Donnerstag,
05.03.2026, 19.00 Uhr**

Eröffnungsvortrag

Die NS-Krankenmorde in Württemberg und Baden –
Geschichte und Erinnerungskultur
Vortrag von *Thomas Stückle*,
Leiter der Gedenkstätte Grafeneck

**Donnerstag,
26.03.2026, 19.00 Uhr**

Privatfotos der Deportationen in die Mordanstalten Grafeneck, Hadamar und Hartheim – eine vorläufige Bestandsaufnahme
Vortrag von *Martin Rexer, Stuttgart*

**Dienstag,
21.04.2026, 19.00 Uhr**

Wie geht eine südwestdeutsche psychiatrische Klinik mit ihrer Vergangenheit um? Das Beispiel der Zentren für Psychiatrie in Baden-Württemberg
Vortrag von *Prof. Dr. Thomas Müller, Ravensburg / Ulm*

**Mittwoch,
22.04.2026, 9.30-16.30 Uhr**

Jahrestagung des Arbeitskreises
Psychiatriegeschichte Baden-
Württemberg

Teilnahme für Gäste in beschränktem Umfang möglich, Anmeldung über das Staatsarchiv erforderlich.